

Laibacher Tagblatt.

Redaktion und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 225. Pränumerationspreise für Laibach: Ganj. fl. 8:40; Ausstellung ins Haus vell. 25 fr. Mit der Post: Ganj. fl. 12.

Dienstag, 1. Oktober 1878.—Morgen: Leodegar.

Insertionspreise: Einseitige Petitzettel à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. Anzeigen bis 5 Seiten 20 fr.

11. Jahrg.

Also „Kampf auf Leben und Tod!“

„Slovenski Narod“, der bekannte Deutschenfresser, weiset die von der Verfassungspartei bei Eröffnung der Landtagssession den Nationalen dargereichte Hand der Versöhnung, des Ausgleiches und des Friedens in Form einer schroffen, im trivialen und aufreizenden Tone gehaltenen Abschrift zurück.

Der neuerliche Absagebrief der Nationalen enthält unter anderen folgende Stellen: „Die Nationalen können mit solchen Leuten, wie die Nemščarji sind, nicht in Eintracht leben. Die Nationalen haben durch elf Jahre wohlverständlich zu erkennen gegeben, daß sie mit der Verfassungspartei einen Friedenstractat nimmermehr abschließen wollen. Wir brauchen mit Renegaten, deutschen Preußlern, mit Germanisatoren und charakterlosen Dienstjägern kein Compromiß, wir können warten, wir haben die ganze Nation hinter uns. Die vom Landeshauptmann gewünschte Eintracht und Verständigung zielt dahin, daß wir 95 Prozent Slovenen von 5 Prozent eingewanderten Deutschen uns majorisieren lassen sollen. Die Verfassungspartei kennt keine Eintracht auf Grund der nationalen Rechte der Slovenen. Wir Nationalen sind überzeugt, daß das große Slaventhum üppig erblühen und es nicht zulassen werde, daß nur ein Theilchen vom slavischen Stamm abgehackt werde.“

So lautet die letzte Epistel des nationalen fanatischen Organes. Wir halten es unter unserer Würde, die gemeinen Aussfälle des slovenischen Heftblattes einer weiteren Analyse und Widerlegung zu unterziehen, wir wollen heute nur constatieren, daß die Nationalen mit der Verfassungspartei nimmermehr Frieden schließen, sondern den Kampf auf Leben und Tod fortführen wollen. Wir constatieren aus

dem klaren Inhalte dieser derben Epistel, daß die Führer der Nationalen noch immer von der Krankheit des Größenwahns ergriffen sind und sogar auf die Errichtung eines großen südslawischen Reiches noch Hoffnungen zu setzen scheinen.

Wir können schließlich nicht umhin, der Bemerkung Raum zu geben, daß die erfolgte Renovation des Absagebriefes nicht im Willen der „slovenischen Nation“ gelegen, sondern nur das Product einer wenigen verbissener gegnerischer Parteiführer, eine Ausgeburt ihres Neides und Hasses ist, und daß die „slovenische Nation“ diesem verwerflichen Treiben glücklicherweise fern steht.

Eine polnische Resolution.

Der Lemberger Polenklub nahm folgende, vom Abgeordneten Zyblikiewicz beantragte Resolution an:

„In der Erwägung, als Galizien nach seiner Incorporierung in die österreichische Monarchie trotz gegenteiliger Bestrebungen niemals den Charakter seiner besonderen historisch-nationalen Individualität verloren, und daß der Monarch selbst, die Nationen Österreichs durch die Februar-Verfassung des Jahres 1861 zur Theilnahme an der Gesetzgebung berufend, nicht eine Vertretung der Gesamtbevölkerung wollte, sondern Vertretungen der einzelnen Königreiche und Länder und durch solche die Zusammensetzung des Reichsrathes nach unserer und der anderen Länder Individualität gebildet hat; in Erwägung, daß unsere Reichsrathsabgeordneten, die Rechte und Traditionen unserer Nation während einer einheitlichen solidarischen Vertretung des Landes behufs Wahrung der nationalen Individualität gegen centralistische Parteien bildeten; in Erwägung, daß diese Vertretungs-

form, Delegation genannt, vom Landtag sanctioniert wurde; in Erwägung, daß der Landtag in seiner Adresse an die Krone im Jahre 1870 eine Delegationswahl und nicht eine Delegiertenwahl vorzunehmen beschloß; in Erwägung, daß unsere legalen Vertretungen gegen die direkten Wahlen, als jene Vertretungsform abändernd und die historische Individualität unseres Landes negierend, vielfach protestiert, und daß der Landtag in seiner Adresse an die Krone im J. 1872 gegen selbe sich verwahrt hat; in Erwägung, daß unsere aus den direkten Wahlen hervorgegangenen Abgeordneten, treu den Rechten und Traditionen unserer Nation und gehorsam den ausdrücklichen Landtagsbeschlüssen, die frühere solidarische Vertretungsform beibehalten haben, ohne welche die durch Jahrhunderte gewährte Individualität des Landes nach außen verloren ginge; in Erwägung endlich, daß ohne Befolgung der Landtagsbeschlüsse das Land in Anarchie verfiel, und daß anlässlich des Austritts einiger Abgeordneten aus der Wiener Delegation manchenorts im Lande Zweifel über die Notwendigkeit der Solidarität sich ergaben — erklärt der landstädtische Polenklub feierlich: 1.) Die Einheit und Un trennbarkeit unserer Reichsrathsvorstellung war und ist der Landtagswillen; 2.) die bisherigen Landtagsbeschlüsse sind verbindlich; 3.) mithin ist die Solidarität unserer Reichsrathsvorstellung keine offene, discussible Frage; 4.) daher hat jeder polnische Abgeordnete oder Wähler daran festzuhalten. Dies erklärend, erinnern wir an den Artikel 6 der Constitution vom 3. Mai 1791, wonach alles und überall durch Stimmenmehrheit zu beschließen ist.“

Feuilleton.

Johann Gutenberg.

(Fortsetzung.)

So stand er denn nahe dem erträumten hohen Ziele. Bogen auf Bogen, deren Seiten mit regelmäßigen Linien von Buchstaben zierlich genug bedruckt waren, sammelten sich in dem geheimnisvollen Raum der Offizin, die niemand, der nicht zum Geschäft und zur Mitwirkung gehörte, betreten durfte. In wenigen Monden, und das große Werk war fertig, groß nicht nur durch den Umstand, daß dem weitgehenden Verlangen im Bürgerthum nach einem Besitz der Bibel nun in jeder Ausdehnung schnell genügt werden konnte, sondern vor allem durch den praktischen Beweis einer Erfindung, deren kulturgeschichtliche Bedeutung Gutenberg sich selbst nicht verhöhle. Mit der Verbreitung der Bibel erhielt das Volk das urkundliche Zeugnis der christlichen Lehre in Besitz, mit dem es Wort und Handlungen des Priestertums vergleichen konnte; mit dieser Aussöhnung der Erfindung des Buchdrucks mußte dem erwachten Volksbewußtsein tausendfältige geistige Nahrung geboten werden können, deren Wirkung auf Bildung und Kulturgestaltung in großem Maße erkennbar war.

Das häufige tragische Missgeschick der Erfinder sollte Gutenberg nicht erspart bleiben und ihn um die reellen Früchte seiner Arbeit in dem Augenblick bringen, als er freudigen Auges daran greifen wollte.

So wie Just nämlich sicher war, daß mit der Erfindung ein gutes Geschäft zu machen, sann er darauf, den Gewinn für sich allein zu behalten und Gutenbergs und dessen verbriefer Ansprüche daran sich zu entledigen. Eine Art Mitgenosse und Gingeweihter des Geschäfts war Peter Schöffer aus dem kurmainzischen Städtchen Gernsheim, ein junger Mann von nahe an 30 Jahren, intelligent, gut gebildet und mit der damals seltenen Fertigkeit einer schönen Handschrift. Wegen dieser hatte ihn Gutenberg ins Geschäft genommen, sowohl um die Modelle zu den Buchstaben zu zeichnen, wie auch, um die Anfangsbuchstaben dem gedruckten Text nach damaliger Beliebtheit in kunstvollen Zügen und schön coloriert zuzufügen. Einem so klugen und schriftgewandten Menschen kamen bei der Herstellung der plumpen Gutenberg'schen gothischen Druckschrift Ideen, diese und ihren Guß zu verschönern und zu verbessern. Er bewirkte dies durch eine geeignete Metallmischung für den Guß der Lettern und durch ein härteres Metall für die Matrizen, die er durch stählerne Stempel in Messing- oder Kupferplatten

schlug, wodurch die darin gegossenen Lettern mehr Ebenmaß, Schärfe und Schönheit erhielten. Als Just diese wichtige Verbesserung erfuhr, veranlaßte er Schöffer, sie vor Gutenberg geheim zu halten, und beschloß auch, an Stelle dieses ihm unbequemen Socius Peter Schöffer als solchen zu nehmen. Er gab ihm seine Tochter zur Frau, und derartig blieb Nutzen und Gewinn des neuen Geschäfts in der Just'schen Familie allein.

Mit Gutenberg in Händel zu kommen und ihn trotz dem Vertrage um sein Atrecht zu pressen, wurde einem so gewieften Rechtsgelehrten wie Just nur zu leicht. Er erklärte, daß ihm die Kosten des Bibeldrucks zu bedeutend seien, er von dem Vertrag zurücktrete und die hergeliehenen Summen, die sich auf über 2000 Gulden beliefen, sofort wieder verlangen müsse. Da er wußte, daß Gutenberg sein ganzes Vermögen auf Anschaffung der Druckwerkzeuge verwendet hatte und erst aus dem Erlös der Bibel den Erfolg und Gewinn erwarte, so konnte ihn derselbe nicht anders befriedigen, als indem er ihm sämtliches angeschafftes Werkzeug als Pfandstück überließ. Um es dahin zu bringen, verklagte er Gutenberg, gewann den Prozeß und ließ darauf die Pfändung vornehmen.

(Schluß folgt.)

Der kroatische Landtag

wurde am 28. September I. J. vom Banus feierlich eröffnet. Das königliche, vom 16. September I. J. datierte Rescript enthält folgende bedeutendere Stellen: „Wir sprechen die beste Hoffnung aus, daß Eure Getreuen bei dem weiteren Ausbau und Befestigung der öffentlichen Zustände dieser Unserer Königreiche und bei der Verhandlung der hierauf Bezug habenden Vorlagen der Regierung bestrebt sein werden, das in so glücklicher Weise begonnene Werk des zeitgemäßen Fortschrittes des Landes nicht blos in dem bisherigen Gange zu erhalten, sondern es auch zu fördern und weiter zu entwickeln. Wir hoffen bestimmt, daß es den beiderseits zu entsendenden patriotischen Männern, indem sie sich streng an den in dem gegen seitigen staatsrechtlichen Ausgleiche ausgesprochenen Prinzipien halten, gelingen werde, für die in Verhandlung kommenden Fragen eine solche Lösung zu finden, die es Unserem königlichen Regentenwillen, der für die eine Seite wie auch für die andere Seite in gleichem Maße begünstigt ist, leicht möglich machen wird, daß Wir diesem gegenseitig vereinbarten, eignensreichen Werke Unsere königliche Zustimmung ertheilen. Namentlich werden sich Eure Getreuen mit jenen Verhandlungsgegenständen zu beschäftigen haben, die in der vergangenen Landtagsperiode zurückgeblieben sind: für die zeitgemäße Organisierung der Städte, Marktflecken und Landgemeinden, welchen Gegenständen je nach den Zeitumständen auch weitere Vorschläge Unserer Landesregierung zum Zwecke der erfolgreichen Entwicklung der öffentlichen Verwaltung in allen ihren Zweigen und der Hebung der Landbevölkerung, durch zweckmäßige Ordnung der Commassationen und Segregationen, Pferdezucht, Theilung der Hütweiden, des Weinbaues und sogenannten adeligen Communions beigegeben werden. Bei dieser Gelegenheit sprechen Wir die Hoffnung aus, daß Wir Uns jener Zeit nähern, wo es möglich sein wird, die Frage der staatsrechtlichen Integrität des Landes zum Heile und zur Zufriedenheit aller Theile zu lösen.“

Die „Kroatische Post“ knüpft an den Zusammentritt des kroatischen Landtages große Hoffnungen, sie constatiert, daß auch in Kroazien Sturmäufe gegen den Dualismus vorbereitet werden. Die kroatische Landesvertretung will auch die Frage der Integrität des dreieinigen Königreiches und jene über die Incorporierung der occupirten Provinzen Bosnien und der Herzegowina mit Kroazien in Verhandlung nehmen. Die „Kroat. Post“ bemerkt am Schlusse ihres Leitartikels, daß die Rücksicht auf Budapest jetzt nicht mehr so maßgebend sein kann, wie früher. Kroazien will sich also auf das hohe Ross sezen. Wenn es nur keinen Sturz erleidet!?

Vom Occupationsschauplatze.

Der telegrafische Bericht des FM. Freiherrn v. Jovanović vom 28. v. M. lautet, wie folgt:

Klobuk, der letzte Halt der Herzegowiner Insurgenten, wurde nach verzweifeltem Widerstande infolge fünftägiger heftiger Beschließung heute um 10 Uhr vormittags von den kaiserlichen Truppen besetzt und die Zerstörung und Vernichtung der Festenwerke sofort begonnen.

Zwei Kanonen, sehr viel Munition und viele Gewehre sind Kriegsbeute.

Der Verlauf war, wie folgt: Die durch Greuelthaten berüchtigten Korjenicer, verstärkt durch die Trümmer der bei Stolac zersprengten Insurgenten, warteten beim Anrücken der Division gegen Trebinje am 18. v. M., 1200 Mann stark, im Hinterhalte bei Jasen, wurden aber entdeckt, mit Geschützfeuer vertrieben und zogen sich dann in ihren unwegsamen Distrik zurück, in welchem sie auch die Bergfeste Klobuk besetzten.

Beim Anrücken der Division wurde der Insurgentenherd Grančarevo beschossen, worauf alles

die Flucht ergriff und bis auf die Besetzung von Klobuk nach Montenegro eilte.

Letztere hat die Beschließung bis heute mit wahrhaft großer Bravour ausgehalten und erst heute früh die weiße Fahne gehisst. Die Besetzung erlitt große Verluste.

Unsere Verluste beim Regimente Belgier Nr. 27 betragen: Oberleutnant Wagner und Lieutenant Weinberger tot, zwei Offiziere leicht verwundet, ein Mann tot, vier Mann verwundet.

Haltung der Truppen musterhaft; allseits gehobene Stimmung! Truppenbrigadiere, Truppenkommandanten, Generalstab, Ordonnaanzoffiziere und Intendant wetteiferten in lobenswerthester Pflichterfüllung.

GM. Nagy, den ihm aushilfsweise zugethielten Lieutenant Mollinary, Generalstabschef Major Slameczka, Generalstabshauptmann Desović, Artilleriemajor Korn, Batteriekommandant Hauptmann Čzap nenne ich schon jetzt als solche, welche sich besonders hervorgethan.

Seit dem Beginne der Expedition und nahtlich während des Angriffes auf Klobuk waren die Witterungsverhältnisse äußerst ungünstig. Heute der erste schöne Tag.

Rumänische Thronrede.

Die rumänischen Kammern wurden am 27sten v. M. mit nachstehender Thronrede eröffnet:

„Meine Regierung hat von dem Berliner Vertrage offiziell Mittteilung erhalten und ist seitens Russlands aufgesordert worden, sich dem Beschlüsse Europa's zu fügen.

„Ich habe Sie meiner Verpflichtung gemäß zusammenberufen. Europa hat Rumänien in die Reihe der unabhängigen Staaten aufgenommen, ihm die Donaumündungen zurückgegeben und dasselbe bis an das Schwarze Meer ausgedehnt, aber von uns verlangt, daß wir die Distrikte jenseits des Pruth aufgeben.

„Wir verklagen diese Abtrennung; aber wir haben die Pflicht, mit Kaltblütigkeit die schwierigen Verhältnisse, die wir durchmachen, zu prüfen und zu erwägen, und einen Entschluß zu fassen, welcher die Gegenwart nicht compromittiert und die Zukunft sicherstellt.

„Die Energie der Nationen erweist sich in Zeiten der Prüfungen. Bemühen wir uns, die Wohlthaten des Friedens zu verbreiten. Wir werden auf diese Weise beweisen, daß Rumänien Besseres von dem europäischen Areopag verdiente, und daß es darauf vertraut, daß eine besser erleuchtete Gerechtigkeit Europa's uns morgen das gewähren wird, was die Eisernenküste und die gegenwärtigen Notwendigkeiten uns heute nahmen.

„Alles, was dieses Land betrifft, trifft mich persönlich. Ihr Beschluß wird der meinige sein. Erwagen Sie daher die Verhältnisse mit Sorgfalt, Ruhe und Klugheit. Ahmen Sie Ihren Vorfahren nach, die niemals an dem Vaterlande verzweifelten. Wie immer auch der Beschluß Europa's sei, lassen Sie uns das Haupt hoch tragen, denn wir haben ein Gut, welches uns die Gegner nicht entreißen können: die Sympathie der fremden Regierungen und die Achtung aller Völker.“

Tagesneuigkeiten.

— Ernennungen. Sectionschef G. Moser wurde zum Gouverneur der österr.-ungar. Bank, der Ministerialrat Ritter v. Liebauer zum Regierungskommissär und der Ministerialsekretär Dr. Friedrich Ritter v. Geiringer-Winterstein zu dessen Stellvertreter ernannt.

— Volksversammlung. Am 29. v. M. verließ die in Pest signalisierte Volksversammlung, der bei 10,000 Personen anwohnten, ruhig. Während der Reden hörte man sehr scharfe Ausrufe gegen Tisza und Andrássy. Am bedeutendsten sprach Abgeordneter Götvös, welcher forderte, daß Bosnien

unter dem Protectorat der Monarchie unabhängig würde und daß dort nur so viel investiert werde, als Bosnien selbst bezahlen kann. Simonyi, Helfy und Csillag sprachen äußerst heftig. Es ließen Begrüßungstelegramme ein von Szentes, Szegedin und Debreczin. Die Versammlung nahm folgende Resolutionen an: „1.) Die k. k. Truppen sind aus Bosnien zurückzuberufen; 2.) bei dem Reichstage ist um Befreiung des Kabinetts in den Anklagestand zu petitionieren.“ Tisza sagte im Abgeordnetenkub: „Das Meeting kann beschließen, was ihm beliebt; die Regierung verfolgt im Vertrauen auf den Reichstag ihren bisherigen Weg.“

— Reichsrath. Wie die „Montags-Revue“ meldet, dürfte der Reichsrath am 17. Oktober zusammentreten und sofort die Einladung zur Vornahme der Wahlen in die Delegation empfangen. Der letzteren wird eine Vorlage über einen weiteren Kredit für die Zwecke der Occupation unterbreitet werden.

— Zur Lage des Getreide-Exportgeschäfts. Die Betriebsausweise der am Cerealiensexporte beteiligten österreichischen und ungarischen Bahnen lassen noch immer keinen Aufschwung des Getreide-Exportgeschäfts erkennen. Gleichwohl glauben die beteiligten Kreise, daß schon in nächster Zeit eine Wendung zum Besseren sich vollziehen werde, und treffen für diesen Fall umfassende Vorbereitungen. Darauf dürfte es zurückzuführen sein, daß das Pester Lagerhaus der Staatsbahn so vollständig besetzt ist, daß die Verwaltung desselben die Einspeisung weiterer Zufuhren refusiert und daß auch die Wiener Lagerhäuser viel stärker gefüllt sind, als zu irgend einer früheren Zeit. Insbesondere erwartet man, daß sich das Geschäft nach der Schweiz beleben würde, sobald die Ermäßigungen der Frachtfäße aus den ungarischen Donanstationen nach den Einbruchspunkten Lindau, Romanshorn und Stansach zur Einführung gelangen, was demnächst geschehen wird. Um ungünstigsten beeinflußt wird das europäische Geschäft durch den enormen Getreide-Export aus Amerika, das dieses Jahr ganz Europa mit seinen Vorräthen überschwemmt und dadurch eine immer größere Baisse der Getreidepreise auf dem Weltmarkt bewirkt. Russland leidet am meisten unter dieser Konkurrenz, die noch nie so große Dimensionen angenommen hatte und momentan die Einfuhr russischen Getreides nach England fast unmöglich macht. Der Getreidehandel liegt unter diesen Zuständen allenthalben daneben, da die Händler äußerst vorsichtig zu Werke gehen, weil sie befürchten müssen, an ihren Vorräthen Verluste zu erleiden.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Sanitätsenquête.) Vor einigen Tagen fand in Gegenwart des Herrn Landespräsidenten, des competenten Regierungs-Sanitätsreferenten und der Vertreter der Stadtgemeinde Laibach eine Sitzung der verstärkten Sanitätsenquête statt. Auf der Tagesordnung standen mehrere, die Beseitigung sanitärer Nebelstände im Rayon der Stadt Laibach betreffende Fragen. Es ist zu wünschen, daß es gelingen möge, solche Beschlüsse zur Durchführung zu bringen, die rücksichtlich der Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt wesentlich wohlthätige Resultate im Gefolge haben. In erster Linie sollte das Vieh schlachtungsgeschäft, welches in den Hörsäumen einziger Häuser stattfindet, abgestellt und die Viehschlachtung nur im städtischen Schlachthause unter Intervention des Viehbeschauers gestattet werden. Die Sanitätsenquête dürfte ihr Auge auch auf einen andern Nebelstand richten, dessen Abstellung dringend nothwendig erscheint. In den abgelaufenen letzten Wochen wurden viele frische und verwundete, darunter auch an der Ruhe erkrankte Soldaten mittels Südbahn nach Laibach und von Laibach weiter befördert. Die Einrichtung der in den Waggons befindlichen Aborten soll derart beschaffen sein, daß der Inhalt derselben auf die Schienenstraße fällt und

die Luft verpestet. Sanitätspolizeiliche Rücksichten fordern die sofortige Beseitigung dieses gesundheitsschädlichen Uebelstandes.

— (Der Landesschulrat für Krain) beschäftigte sich in seiner am 19. v. M. abgehaltenen Sitzung mit nachfolgenden Gegenständen: 1.) Erstattung eines Gutachtens wegen allfälliger Verminderung des Kostenaufwandes für die zu reisenden Mitglieder der Landes- und Bezirksschulräthe an das Unterrichtsministerium; 2.) Feststellung des Lehrergehaltes in Terstenik; 3.) Bewilligung einer Quinquennalzulage für einen Gymnasialprofessor; 4.) Erlaß von Weisungen wegen Abhilfe von Uebelständen in der Handhabung der Disciplin an einer Volkschule; 5.) Erledigung von Gesuchen: um Bewilligung zur Abhaltung der Reiseprüfung für das Volkschullehramt, um Nachsicht von Schulstrafgeldern, um Remunerationen und Geldausihilfen; 6.) Aufstellung von Aushilfslehrern.

— (Fleischtarif für den Monat Oktober.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet 54 kr., mittlerer Qualität 46 kr., geringster Qualität 38 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 48, 40 und 32 kr.

— (Tombola.) In der Ausslage der Karlsruherischen Handlung am Rathausplatz sind die Gewinne der am 6. d. M. am Congresplatz stattfindenden öffentlichen Tombola zur Ansicht ausgestellt. Die Decorationen der Gewinne sind von Eifert sehr geschmackvoll ausgeführt, und stellt die erste Tombola den kaiserlichen Doppeladler vor, auf dessen Fittichen, Krone, Wappen u. c. die 100 Stück Silbergulden vertheilt sind; die zweite Tombola bildet das Stadtwappen von Laibach, von 50 Guldenstücken umgeben.

— (Dem hiesigen Aushilfskassevereine) wurden von der f. f. Finanzdirection in Krain für das erste Semester 1874 eine Erwerbsteuer von 31 fl. 50 kr. und von der f. f. Steuerlokalkommission in Laibach an Einkommensteuer für das Jahr 1874 549 fl. 25 kr., für das Jahr 1875 549 fl. 25 kr. und für das Jahr 1876 564 fl. 86½ kr. vorgeschrieben. Der genannte Verein ergriff gegen diese Entscheidungen den Weg der Beschwerde beim Verwaltungsgesprächshof in Wien, welcher zwei Erkenntnisse fällte. Bezuglich der Erwerbsteuer wurde zu Recht erkannt: Die Beschwerde des Aushilfskassevereins in Laibach wird als im Gesetze nicht begründet abgewiesen. Ein Erlaß der Kosten des Verfahrens findet nicht statt. Begründet ist dieses Erkenntnis damit, daß nach dem Inhalte der geltenden Statuten der Aushilfskasseverein sich einer auf Gewinn berechneten Beschäftigung widmet, derartige Beschäftigungen aber nach dem Erwerbsteuerpatente für Krain vom 16. Dezember 1815 der Erwerbsteuer zu unterziehen sind. Bezuglich der Einkommensteuer wurde erkannt: Die angefochtene Entscheidung der f. f. Finanzdirection in Krain vom 30. Jänner 1878 wird wegen mangelhaften Verfahrens aufgehoben und die Sache an die Verwaltungsbehörde zurückgeleitet, um die Mängel zu heben und hierauf eine neue Entscheidung zu schaffen. Begründet wird dieses Erkenntnis damit, daß der Verwaltungsgesprächshof die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften bei Bemessung dieser Einkommensteuer vermisst hat.

— (Affentheater.) Die Unternehmung des am Kaiser-Josef-Platz aufgestellten geräumigen Affentheaters macht gute Geschäfte, bei beiden am Sonntag stattgefundenen Vorstellungen mögen an der Kasse mehr als 400 fl. eingegangen sein. Die Affenkünstler leisten Großartiges, Erstaunenerregendes, in erster Linie auf den kleinen Pferden und auf dem Gebiete der Gymnastik. Die Schattenbilder werden gelungen vorgeführt, Alt und Jung spendet reichen Applaus.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Am 29. v. M. fand in Bruneck die Enthüllung des Grebmer-Denkmales unter zahlreicher Volksbeteiligung statt. Comitévorstand Bintler übergab das Monument an die Stadt Bruneck, der Bürgermeister

erwiderte darauf dankend und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Die eigentliche Festrede hielt Professor Wildauer, Landtagsabgeordneter, und Deputationen brachten Kränze.

— (Landschaftliches Theater.) Das Lustspiel hat auf unserer Bühne festen Fuß gesetzt, Rojens dreiauges Lustspiel „Unter dem Mikroskop“ erfuhr gestern lebhafte Darstellung und günstige Aufnahme. Herr Smaha war der Held des Abends, die Ausführung der Rolle des verliebten, korpusulenten und ängstlichen Compositeurs „Anton Wild“ eine gelungene. Fräulein Langhoff excellierte als „Baronin Clotilde“ und Herr Direktor Ludwig als „Hermann v. Bernau“; recht lebhaft traten die Fräuleins Wilhelm (Cäcilie) und Meyer (Ella) ein. Die Herren Baum (Guido), Klatscher (Lieutenant Norden) und Becher (v. Glut) bewegten sich hölzern. Dieses Trifolium würden wir um einen gewiechten, feinen Liebhaberrollen-Darsteller preisgeben! Herrn Friedmanns Komik entfaltete sich bei Erledigung der Rolle des „Donner“ recht wirksam. Das Haus war in guter Stimmung.

insbesondere dahin zu wirken, daß in das Budget des Unterrichtsministeriums pro 1879 hiefür ein entsprechender Betrag eingestellt werde.“

Abg. Klun wünscht, daß für jede dieser Lehranstalten abgesonderte Gebäude aufgeführt werden. Abg. Dr. Schaffer erwidert, daß das Unterrichtsministerium aus Sparsamkeitsrücksichten in den Bau zweier Schulhäuser nicht eingehen dürfe, und daß ein solches Ersuchen leicht die Sache selbst gefährden könnte.

Der Landespräsident ergreift das Wort, um die Erklärung abzugeben, daß die Ursache der Verzögerung des Baues in Laibach in der gedrückten Finanzlage des Reiches liege, daß deshalb auch mehrere andere projektierte Schulbauten in anderen Provinzen nicht ausgeführt werden konnten, und eine Absicht der Regierung — das Land Krain zu verlängern, nicht vorliegt.

Der Landtag genehmigt für das Jahr 1879 nachstehendes Ausmaß von Aktivitätsbezügen (Lehrergehalte, Dienstalterszulagen, Funktionszulagen und Quartiergelder) für die Volkschullehrer in Krain, und zwar im Steuerbezirk: Adelsberg 6940 fl., Illyrisch-Feistritz 4660 fl., Senoetsch 4520 fl., Wippach 7350 fl., Gottschee 12,210 fl., Großlaßnitz 3470 fl., Reifnig 6530 fl., Gurkfeld 6762 fl. 50 fl., Landstraße 5776 fl. 67 fl., Nassensuß 4526 fl. 66 fl., Ratschach 3430 fl., Bischofslack 5475 fl., Krainburg 10,600 fl., Neumarktl 2970 fl., Laibach-Umgebung 11,736 fl. 67 fl., Oberlaibach 4720 fl., Littai 10,058 fl. 33 fl., Sittich 5484 fl. 50 fl., Idria 2380 fl., Laas 3000 fl., Loitsch 5389 fl. 17 fl., Kronau 2590 fl., Radmannsdorf 9261 fl. 67 fl., Rudolfswörth 8064 fl. 17 fl., Seisenberg 3240 fl., Treffen 3770 fl., Egg 5316 fl. 67 fl., Stein 6528 fl. 17 fl., Möttling 5410 fl., Tschernembl 7404 fl., zusammen 179,574 fl. 18 fl., nach Abzug des Intercalares per 3000 fl. mit 176,574 fl. 18 fl.

Im Laufe der Spezialdebatte ergriffen mehrere Abgeordnete das Wort. Abg. Dollhoff beantragt für den dritten und vierten Lehrer an der Knabenbüchle in Gottschee eine Gehaltserhöhung von je 50 fl. Abg. Klun wünscht, daß die Katedraten an sämtlichen Volkschulen in Krain im gleichen Ausmaße honoriert werden. Abg. Pölkukar spricht gegen die beantragte Gehaltserhöhung in Gottschee in der Erwagung, daß dann auch andere Gehaltserhöhungsgesuche eilaufen würden. Abg. Dr. v. Schrey beantragt: für heuer sei in die Erhöhung nicht einzugehen und der Landesausschluß zu beauftragen, die Lokalverhältnisse zu prüfen und diesen entsprechend pro 1880 das Prämienare abzufassen. Der Berichterstatter Abg. Deschmann ist auch gegen die vom Abg. Dollhoff beantragte Erhöhung und empfiehlt eine Systemisierung und Klassifizierung des Lehrpersonales. Das Haus nimmt den Antrag Schrey an.

Abg. Klun beanstandet die Errichtung der Schule in Großgaber. Abg. Dr. R. v. Besteck betont die nothwendige Errichtung derselben mit Rücksicht auf die Überfüllung der Schule zu St. Veit im Sittich-Bezirk und weist an der Hand der Thatsachen in längerer Ausführung nach, daß bei Herstellung dieses Baues vollkommen im gesetzlichen Wege und im Einvernehmen mit den Besiegeln vorgegangen wurde. Obwohl die Betreffenden von allem vollkommen informiert, wurde dieser Gegenstand, wie im Vorjahr, auch heuer wieder vorgebracht, nicht um sachlicher Erörterungen, sondern um persönlicher Angriffe willen. Der Regierungsvertreter Mr. Hotschew war constatierte ebenfalls die nothwendige Errichtung der Schule in Großgaber. Der Berichterstatter Abg. Deschmann beleuchtet bei dem Falle wieder die Angriffsweise der Minorität in sehr schlagender Weise. Auf jedes vage Gerede hin und mit Aufläuterlassung jedes Taktgefühls werden Vorwürfe erhoben, und wenn man sich nicht herbeiläßt, jede einzelne unerwiesene Behauptung zu widerlegen, wird selbe gleich als ein Evangelium verkündet. Es handelt sich eben

nur darum, allerlei Verdächtigungen in die Welt zu schleudern.

Abg. Graf Thurn unterstützt den Antrag des Ausschusses wegen Errichtung und Dotirung der vierklassigen Volkschule in Radmannsdorf.

Abg. Navratil beantragt die Aufstellung eines fünften Lehrers an der vierklassigen Volkschule zu Möttling. Abg. Dr. R. v. Savinschegg bemerkt, die Bestellung dieses Postens sei nicht nothwendig, und der Antrag beruhe vielmehr auf persönlichen Rücksichten. Weil vielleicht der Oberlehrer in Möttling eine dem Vorredner und seiner Partei mißliebige Persönlichkeit sei, so liege darin noch kein Grund zur Errichtung eines neuen Lehrerpostens. Der in den Akten vorliegende Bericht des Ortschulrathes, dem Abg. Navratil selbst angehört, dürfte Anhaltspunkte für eine solche Auffassung bieten. In demselben komme der gewiß sonderbare Fall vor, daß eine abfällige Kritik des Oberlehrers von einem Unterlehrer unterschrieben sei.

Berichterstatter Duschmann bestätigt aus dem Berichte des Ortschulrathes Möttling diese Vorgänge und kritisiert hiebei das Treiben mancher Ortschulräthe, die sich statt das Wohl der Schule und sachliche Erwägungen im Auge zu haben, von persönlichen und Parteirücksichten leiten lassen. Ein Fall wie der vorliegende, daß der Unterlehrer gleichsam als Ankläger des Oberlehrers figuriert, spricht doch aller Disziplin Hohn und verdient wirklich als Illustration, wie es bei den Ortschulräthen hie und da zugeht, markiert zu werden.

Nach Genehmigung des Erfordernisses für die Rubrik „Aktivitätsbezüge der Lehrer“ referiert Abg. Duschmann über die weiteren Rubriken des Erfordernisses (Remunerationen und Aushilfen 5300 fl., Pensionen für Lehrer 447 fl. und Lehrerwitwen 752 fl. 50 kr., Gnadenabgaben 347 fl. 50 kr., Beiträge 260 fl., Bauten 6000 fl., verschiedene Auslagen 100 fl.) und über die Posten der Bedeckung im Gesamtbetrag mit 14,329 fl. 2½ kr.

Die Anträge des Abg. Dr. R. v. Savinschegg wegen sofortiger Bestimmung von Subventionen für Schulbauten in Radoviza und Weinitz werden abgelehnt.

Das Haus genehmigt schließlich den Resolutionsantrag Schäffers und das gesammte Normal-Schulfondspräliminare pro 1879. Die unerledigt gebliebenen Tagesordnungspunkte werden in der nächsten Sitzung — Dienstag den 1. Oktober — behandelt werden.

Witterung.

Laibach, 1. Oktober.

Morgens wolkenloser Himmel, gegen Mittag zunehmende Bewölkung, heftiger SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 9.4°, nachmittags 2 Uhr + 18.3° C. (1877 + 14.4°; 1876 + 14.2° C.) Barometer 735.71 mm. Das gefrigre Tagesmittel der Wärme + 13.2°, um 0.4° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 30. September.

Hotel Stadt Wien. Jančík, Priester, Pölland. — Dr. Biedermann, I. f. Universitätsprof. Graz. — Preßburger, Schütz, Käste, und Schöppel, Eisenbahnamer, Wien. — Laubenheimer, Mainz. — Gombasch, Stationsaufseher, Istrien. — Hecht, Köln, Frankfurt. — Graf Osmond, Frankreich. — Danieli und Flegger, Studenten, Trient.

Hotel Elefant. Baron Taussler, Untertrain. — Edler v. Steinbüchel, Triest. — Kautschitsch, Lichtenwald. — Zellinkel, Brünn. — Döllnair, Vieit, Wien. — Mosche, Kfm., Wippach. — Schleimer, Commiss; Brüder Ley und Treit, Gottschee. — Ullc, Gutsbesitzergattin, Saarisch. — Glaser, Realitätendes. Auen. — Pollat, Jaffran, Neumarkt.

Hotel Europa. Sareilly, Reis., Wien. — Familie Steinlin, Josefshof. — Mohren, Kriger, Aumann und Morel, Gurkfeld. — Perz und Krauland, Kostern. — Batic, Schönpass. — Erler, Windischdorf. — Trampusch, Kerndorf.

Gedenktafel

über die am 4. Oktober 1878 stattfindenden
Auctionationen.

1. Feilb., Lekan'sche Real, Gereuth, BG. Loitsch. —
1. Feilb., Ursic'sche Real, Unterseedorf, BG. Loitsch. —
3. Feilb., Macel'sche Real, Brod, BG. Loitsch. — 1. Feilb.,
Mez'che Real, Brod, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Otonicar'sche Real, Zirnitz, BG. Loitsch. — Real. 3. Feilb.,
Mahorče'sche Real, Rudolfswert, BG. Rudolfswert.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 27. September 1878.

In letzter Woche zeigte unser Markt im Getreide-Effectivgeschäft im allgemeinen eine recht matte Tendenz. Das Angebot war fast in allen Sorten vorherrschend und hatte ein Weichen der Preise zur Folge. Besonders büßten Weizen und Gerste im Preise ein. In Hafer und Roggen war das Geschäft schleppend.

Weizen: Ruhig, schlesischer Mrkt. 190 bis 200, öster-reichischer, polnischer Mrkt. 190 bis 200, Medlenburger Mrkt. 200 bis 205, Nikolajeff Mrkt. 170 bis 180.

Roggen: Still, russischer Mrkt. 110 bis 120, preußischer Mrkt. 118 bis 135, Medlenburger Mrkt. 131 bis 152, neuer Medlenburger Mrkt. 135 bis 160.

Gerste: Flau, neue österreichische Mrkt. 160 bis 170, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Mrkt. 175 bis 190, seine Mrkt. 200 bis 215.

Hafer: Flau, russischer Mrkt. 120 bis 130, schlesischer und böhmischer Mrkt. 150 bis 175, Medlenburger Mrkt. 150 bis 160.

Bohnen: Still, neue Mrkt. 174.

Erbsen: Still, Futtererbsen Mrkt. 160 bis 170, Kocherbsen Mrkt. 210 bis 230.

Mais: Ruhig, rumänischer Mrkt. 120 bis 124 per 1000 Kilo Netto.

Kleezaat: Weiß, ruhig, gering Mrkt. 40 bis 50, mittel Mrkt. 50 bis 60, sein Mrkt. 60 bis 75; dto. roth, fest, alt Mrkt. 42 bis 46, neu Mrkt. 51 bis 54 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Timothee: Ruhig, Mrkt. 19 bis 24 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Mutterkorn: Mrkt. 60 bis 68 per 50 Kilo.

Kümmel: Ruhig, Mrkt. 21, neuer Mrkt. 29 per 50 Kilo.

Kanthariden (spanische Fliegen): Mrkt. 462 bis 475 pr. 50 Kilo.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Mrkt. 50 bis 55; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Mrkt. 47 bis 50.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Ich verbrenne meine Schwiegermutter. Schwanck in 1 Act von Jul. Rosen.

Hierauf:

Briefsteller für Liebende. Schwanck in 1 Aufzage von A. Pid.

Zum Schlusse:

Salon Pichelberger.

Komische Operette in 1 Act von Jacques Offenbach.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.

Nach Wien Abf. 1 Uhr 7 Min. nachm. Postzug.
" " 3 " 52 " morgens Elpostzug.
" " 10 " 35 " vorm. Elzug.
" Triest 5 " 10 " früh gem. Zug.
" Triest 2 " 58 " nachts Elpostzug.
" " 3 " 17 " nachm. Postzug.
" " 6 " 12 " abends Elzug.
" " 9 " 50 " abends gem. Zug.
(Die Elzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa 10 Minuten und die gemischten Züge circa ¾ Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz-Rudolfsbahn.

Absfahrt 4 Uhr — Minuten früh.
" 12 " 58 " mittags.
" 7 " 30 " abends.
Ankunft 2 " 35 " morgens.
" 7 " 30 " morgens.
" 3 " 12 " nachmittags.

Laibacher Wandkalender pro 1879.

Elegant ausgeführt, auf Pappe gespannt, Preis nur 20 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn Bamberg

Buchhandlung,

Laibach, Congressplatz Nr. 2. (426) 3

Danksagung.

Der innigste, beste Dank sei hiermit allen jenen fundgegeben, die bei dem Ableben unseres geliebten, unvergänglichen Tochterchens, beziehungsweise Enkelin,

Melanie

uns ihre Theilnahme bewiesen und der lieben Kleinen das lezte Geleite gegeben haben.

Bruno Janeschitz, Richard Janeschitz,
Amalia Janeschitz, Marg. Janeschitz,
als Eltern. als Großeltern.

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,
solide Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise
empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur passende Hemden verabfolgt. (23) 75

Karl S. Till, Buch- und Papierhandlung,
Unter der Trinität 2.

Reich sortiertes Lager aller Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib-, Zeichnen- und Maler-Utensilien, Copier, Notiz- und Geschäftsbücher. Neuestes in Papierconfection. (334) 32

Franz Josef-
Bitterquelle,

das anerkannt
gehalstreiche
Bitterwasser
Öfens,

(52:2 in 1000 Theilen) empfohlen von den gefeierten
Ärzten aller Länder (402) 10-2

als das wirksamste Bitterwasser,
ist in bester Füllung vorrätig in allen Apotheken
und den bekannten Mineralwasser-Depots. Engros-
Lager bei Peter Lassnik in Laibach.

Normal-Dosis: 1/2 Weinglas voll.

Wiener Börse vom 30. September.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papirrente	61.80	61.90	Rheinstädtebahn	114— 114.50
Silberrente	63.30	63.50	Rudolfs-Bahn	120— 121—
Goldrente	72.50	72.60	Staatsbahn	260.28 260.50
Staatsloste, 1839	323—	325—	Südbahn	86— 86.50
" 1854	107—	107.50	Ung. Nordostbahn	116.70 117—
" 1860	111.75	112.25		
" 1860 (Stiel)	120.25	120.75		
" 1864	140.50	140.75		
Plandbriefe.				
Grundentlastungs-Obligationen.				
Galizien	82.50	83—	Bodenreditanstalt in Gold	108— 108.50
Siebenbürgen	73.25	73.50	in östl. Währ.	92.60 93—
Temeser Banat	75—	75.50	Nationalbank	98— 98.20
Ungarn	77.50	78—	Ungar. Bodentretdit.	93— 93.50
Prioritäts-Oblig.				
Andere öffentliche Anlehen.				
Donau-Regul.-Loze	104—	104.50	Elisabethbahn, 1. Em.	91.75 92—
Ung. Prämienlehen	78.25	78.50	Ferd.-Nordb. i. Silber	105— 105—
Wiener Anteile	91—	91.25	Galiz.-&-Ungar. 1. G.	85— 85.35
Privatloose.				
Aktion v. Banken.			Donau- & Westbahn	100.75 101.25
Kreditanstalt f. ö.s. G.	236.50	236.75	St. Nordwest-Bahn	85— 85.25
Écompte-Gef. n. ö.	—	—	Siebenbürg. Bahn	66.30 66.50
Nationalbank	801—	802—	Staatsbahn, 1. Em.	158— 158.50
Devisen.				
Aszföld-Bahn	120.75	121—	Südbahn à 3 Perz.	112— 112.50
Donau - Dampfschiff	472—	473—	" à 5 "	94.40 94.70
Elisabeth-Bahn	162.50	163—		
Herbinat- & Nordb.	2035	2040		
Galiz.-Joseph-Bahn	130—	131—	Dufaten	5.48 5.50
Galiz.-Karl-Ludwig-Bahn	232.50	232.70	20 frances	9.29 9.30
Lemberg - Czernowitz	128.25	128.50	100 d. Reichsmar.	57.40 57.45
Kroab.-Gesellschaft	558—	559—	Silber	99.85 99.95

Telegrafischer Kursbericht

am 1. Oktober.

Papier-Rente 61.10. — Silber-Rente 62.80. — Gold-Rente 71.95. — 1860er Staats-Anlehen 111.20. — Bant-aktionen 796. — Kreditaktionen 232.20. — London 116.45. — Silber 99.90. — St. t. Münzdisketten 5.50. — 20-Francs-Stücke 9.33 1/2. — 100 Reichsmar. 57.60.